

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 1

Artikel: Die Mahnung
Autor: Frey, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erzählung von Rudolf Frey

SEVERIN Clamuot, Sproß einer angesehenen Familie des aufstrebenden Fremdenorts Radun hatte, eigener Neigung und dem Wunsch des Vaters entsprechend, an der Kantonsschule und am Polytechnikum sich eine gute Berufsbildung angeeignet und war längere Zeit in der Bauleitung eines großen Kraftwerkes tätig gewesen, bevor sein Diplom und der gute Klang seines Namens ihm in verhältnismäßig jungen Jahren zur Stelle eines kantonalen Kreisingenieurs verhalfen. Seither wohnte er mit seiner jungen Frau, der Tochter des früheren Vorgesetzten, in seiner Heimatgemeinde, was sich mit seinen Berufspflichten wohl vereinbaren ließ, denn seine Amtszuständigkeit umfaßte die Durchgangsstraße vom Kantonshauptort über Radun bis zur Paßhöhe Fuorcla Crap alv, sowie die drei in die Seitentäler abzweigenden Verbindungen.

Clamuot war verantwortlich für Bau und Unterhalt eines Bergstraßennetzes von 168 Kilometern Länge mit 42 Brücken, 23 Galerien und 13 Tunnels, nicht zu vergessen die zahlreichen Steinschlag- und Lawinenverbauungen und die ausgedehnten Entwässerungsanlagen in den Rutschgebieten.

Der kräftige Dreißiger mit den scharfge-

schnittenen Zügen und den sichern, energischen Bewegungen trug die Last dieser Verantwortung freudig; er beherrschte sein Handwerk gut und verstand es, mit den Leuten umzugehen. Wer mit ihm zusammentraf, hatte das Gefühl, einem tüchtigen und erfolgreichen Berufsmann zu begegnen.

Ein scharf abgegrenzter, weißer Streifen, der sich von seiner linken Schläfe quer über den ganzen, dunkeln Haarschopf bis zum Hinterkopf zog, ließ sich so schlecht verbergen, daß auch die Blicke eines wenig neugierigen Betrachters unwillkürlich wieder und wieder davon angezogen wurden.

Wer sich von der Höflichkeit nicht davon abhalten ließ, nach dem Ursprung des auffälligen Malzeichens zu forschen, erlebte es, wie Clamuots offene Mienen sich zu deutlicher Abweisung verfinsterten; und wer wußte, seit welchem Tag der Kreisingenieur die schneeweiße Strähne trug, vermied es, den Gegenstand im Gespräch zu berühren.

Es war in jenem Sommer gewesen, der nach stark verspäteter Schneeschmelze mit glutheißen Tagen und vielen ungestümen Gewittern den kaum recht eingezogenen Frühling überannt hatte.

Nach einem besonders heftigen Nachtgewitter, das den Talkessel stundenlang in ein zuckendes Flammenmeer verwandelt und mit dem hundertfachen Echo aufeinanderprallender Donnerschläge erfüllt hatte, war damals im Dorf das dumpfe Rollen vernehmbar gewesen, das nur die Unwissenden als letzten Gruß des abziehenden Unwetters deuteten.

Clamuot, den der Aufruhr in den Lüften und das Prasseln des Regens nicht ganz aus dem tiefen Schlaf zu wecken vermocht hatten, war mit einem Ruck aufgefahren bei dem neuen Geräusch, das nicht durch die geschlossenen Fensterläden herein, sondern aus der Tiefe der Erde zu dringen schien.

«Was ist, Severin?» hatte seine Frau gefragt, die sich schon lange ängstigte, ohne doch ihren

Mann wecken zu wollen, da dieser solcher Kinderfurcht wegen sie auszulachen pflegte, «war das nicht ein Erdbeben?»

«Nein», hatte er geantwortet, «das kann nur die Saletzer-Rüfe sein, wir müssen sofort hinaus»; und ein paar Minuten darauf war er, in Wetterhut und Lodenpelerine, in die Dunkelheit hinausgeschritten, nachdem er rasch seine Frau geküßt, im Kinderzimmer zärtlich den Haarschopf des Jüngsten gestreichelt und einen raschen Blick auf das Bett des Älteren geworfen hatte.

Zwei Stunden später war Clamuot mit seinen Leuten im ersten Morgenlicht eines harmlos anbrechenden Sommertages am strengen Werk des Räumens gewesen: zweimal mannshoch,

Nach den Mahlzeiten, ein Gläschen

FERNET-BRANCA

Erzeugnis von Weltruf



Bauingenieur P. LAMPENSCHERF

Handbüchlein für Baulustige und Hausbesitzer

4.—6. Tausend. Gebunden Fr. 6.60

Der Verfasser ist als Hausbesitzer, Verwalter und Ersteller zahlreicher Wohnhäuser berufen, alle den Bau oder Kauf eines Einfamilien- oder Mietshauses berührenden Fragen zu beantworten. Die Neuauflage ist den veränderten Verhältnissen angepaßt.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1

Bücher von Adolf Guggenbühl

**Der schweizerische
Knigge**

Ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen.
Umgearbeitete Neuauflage in Goldfolien-
umschlag.

36.—44. Tausend. Fr. 5.40

Ein reizendes Geschenk für gute Freunde
und heranwachsende Söhne und Töchter.

**Es ist leichter,
als Du denkst**

Ratschläge zur Lebensgestaltung

3. Auflage. Gebunden Fr. 13.35

Eine unmoralistische, aufmunternde Lebens-
kunde

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1

auf gute sechzig Meter Länge war die Straße mit Schutt und Blöcken überschüttet.

Fünfundsiebzig Stunden darauf war, wenn auch vorsichtig und auf holperiger Bahn, das erste Postauto wieder über die Unfallstelle gefahren. Und Ingenieur Padrun, der knorrige und an Lob karge Kantonsbaumeister, hatte seinem Mitarbeiter die schwere Pranke auf die Schulter gelegt: «Wohl Clamuot, das habt Ihr rasch geschafft!»

Über der Straße aber, von der Rüfe in einer merkwürdigen Laune an die steile Böschung gepreßt, war ein hausgroßer Felsblock hängen geblieben. Dem hatte Clamuots besondere Aufmerksamkeit gegolten. Bedrohlich genug sah er aus, und schien die Sicherheit der Arbeiten zu gefährden. Aber er war irgendwie verklemmt und hatte seinen Fuß wohl tiefer in die Schuttmassen gestemmt, als es den Anschein machte. Die Öffnung der Straße wäre verzögert worden, wenn man mit dem ungeschlachten Kerl sich richtig hätte abgeben wollen. Und jetzt, mitten im Anlaufen der Hochsaison, wäre jede Verzögerung auch nur um einen Tag von den Herren Hoteliers, die so schon das Straßeninspektorat stündlich mit telephonischen Hilferufen bestürmten, als Raub an einem ihnen nach heiligem Recht zustehenden Gewinn betrachtet worden: denn tatsächlich hatten angemeldete Gäste reihenweise ihre Ankunft hinausgeschoben und manche gar das Ferienziel gewechselt, nur weil sie die Unbequemlichkeit des Umsteigens befürchteten oder, sofern sie im eigenen Auto reisten, den allerdings beträchtlichen Umweg über die Pässe scheuten.

So war es zunächst erstes Gebot gewesen, die Durchfahrt so rasch als möglich zu öffnen. Darüber allerdings, daß man den Verkehr nicht ohne weiteres auf die Dauer freigeben könne, waren sich die beiden Fachleute bald einig gewesen, der zugriffige, aber klarblickende Kreisingenieur und der zähe, mit allen Schmelz- und Regenwassern der letzten dreißig Jahre gewaschene Kantonsbaumeister.

Der Felsblock mochte zwar in drei Monaten, ja in drei Jahren noch dort oben hängen, aber er konnte nach ein paar schweren Gewittern auch schon kommende Woche inmitten einer Masse Schutt auf die Straße herunterschlitteln und sie für ein paar Tage verriegeln — wenn es gut ging — und wenn es schlecht ging, begrub er erbarmungs- und rettungslos das Fahrzeug mitsamt den Insassen, das ihm ein Zufall vielleicht gerade in den Weg führte.



Botana-Hautpflege verleiht Jugend und Charme

Die Botana-Crèmes sind aus Vitamin und Heilkräutern aufgebaut, deren verjüngende und belebende Wirkung durch die Wissenschaft erwiesen ist. Deshalb pflegen Sie Ihren Teint am Morgen und Abend mit Botana: abends reinigen Sie die Haut mit Botana Tonic, dann tragen Sie Nährcrème auf; morgens als Toiletteseife die milde Neutralis, dann Botana Tagescrème. Tube Fr. 2.50.

Die Sicherheit ging vor. Der Fels mußte weg, auch wenn ein nochmaliger Verkehrsunterbruch nicht zu umgehen war. Clamuots Plan, der die Dauer der Störung auf das Unumgängliche beschränken sollte, hatte die Zustimmung des Kantonsbaumeisters gefunden.

Und nun, drei Wochen nach dem Niedergang der Rufe, war alles vorbereitet, der Block gespickt mit Bohrlöchern und geladen mit reichlich berechneter Sprengstoffmenge. Ein Hagel

von Steinen und Blöcken aller Größen würde über den steilen Hang herniederprasseln und mit einer Masse von Geschiebe die Straße überdecken. Aber zwanzig erprobte Männer, ausgerüstet mit Hebezeugen, den modernen mechanischen Schaufeln und dem Kranwagen konnten den Weg in spätestens vierundzwanzig Stunden wieder frei legen.

Die Bohrlöcher waren verstopft, die Zündschnüre wohlberechnet gelegt, die Arbeiter mit

Mit einer Vielfalt an Modellen bietet HERMES auch für Sie die passende Maschine. HERMES, das Schweizer Präzisionsfabrikat, überzeugt durch außerordentliche Leistung, Strapazierfähigkeit und modernsten Ausrüstungsgrad. Verlangen Sie Prospekte oder unverbindliche Probestellung.



Weitere HERMES-Portables Fr. 360.- / Fr. 470.-. Büromodelle ab Fr. 830.-.

HERMAG

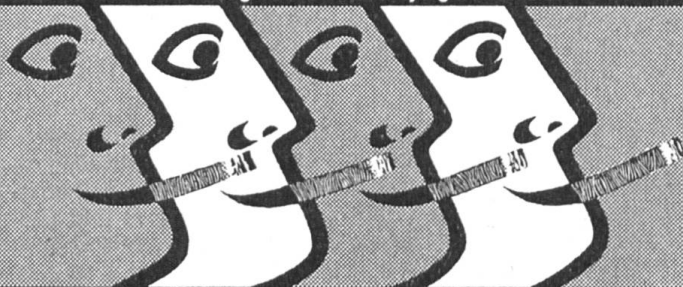
Hermes-Schreibmaschinen AG., Zürich 1
Waisenhausstraße 2 Generalvertretung
für die deutschsprachige Schweiz
Vertreter für alle Kantone



Fr. 245.-



Hier ist das Cigarillo für jugendliche Raucher!



Neu!

Das milde Bouquet einer feinen Cigarette und das ausgeglichene Aroma der köstlichen Cigarre finden sich erstmals in OPAL JEUNESSE vereinigt.

Auch Sie

werden von diesem neuartigen Cigarillo begeistert sein, weil es Ihnen ein noch leichteres und besseres Rauchen ermöglicht.

ihren Geräten talauswärts hinter der Felsrippe in Deckung. Die Wachen für den unten in der Schlucht durchlaufenden Fußweg waren vor zwanzig Minuten abmarschiert; sie mußten bereits an Ort und Stelle sein. Der Zeitplan war genau eingehalten. Der Morgenkurs der Post hatte die Stelle passiert. Vor einer Viertelstunde war der letzte Personenwagen durchgeflitzt: der Wegmacher im Nachbardorf unten und der Ortspolizist von Radun hielten also abmachungsgemäß den Fahrzeugverkehr auf. Und selbst, wenn ein Straßenbenutzer ihrer Kontrolle entschlüpft sein sollte, kam keiner zur Zeit der Explosion in die gefährdete Zone: von unten her stieß er auf die wartenden Arbeiter, und oberhalb der Baustelle war ein Posten vorgesehen. Wieso aber lag die als Haltesignal benützte rote Fahne noch da?

«Wer sichert auf der Dorfseite?» fragte Clamuot den Vorarbeiter, der bei hundert Sprengungen schon die Zündschnüre in Brand gesetzt hatte und auch jetzt in wenigen Minuten mit ruhiger Hand nach genauem Plan die Glut legen würde, wie er es stets zu tun pflegte und dabei immer aufs neue seinen Vorgesetzten durch die gesammelte, fast an Andacht grenzende Aufmerksamkeit überraschte, mit der er ans Werk ging und den Arbeitsvorgang zu einer direkt herrlich anmutenden Handlung stempelte.

Clamuots Frage allerdings beantwortete er durchaus nicht feierlich. «Teufel», sagte er, nachdem er eine ansehnliche Menge braunen Tabaksaftes ausgespuckt, und kratzt sich nachdenklich in den kurzgeschorenen, rotborstigen Haaren, wobei unter der breiten Krempe seines grüngrauen Filzhutes, die er zwischen Daumen und Zeigfinger geklemmt hielt, die bleiche Stirn über der sonngebräunten untern Gesichtshälfte zu sehen war, «Teufel, ich hab's doch bestimmt dem Baschnonga befohlen, der Idiot muß mit den andern auswärts gegangen sein.»

Der Kreisingenieur unterdrückte einen Fluch und entschloß sich, um Zeit zu sparen, die Sicherung auf der Bergseite selbst zu besorgen. Da es talaufwärts weniger Deckung gab, mußte man ordentlich weit oben absperren, dort, wo die Terrasse beginnt, auf der Radun liegt. Clamuot nahm die rote Fahne, schätzte die Strecke und blickte auf die Armbanduhr. «In sieben Minuten also», sagte er und schritt rüstig zu.

Nach fünf Minuten war er am Ziel. In zwei Minuten würden die roten Funken beginnen, sich unerbittlich den schwarzen Schnüren entlang zu fressen, der Sprengladung entgegen, und



Der junge Tag erwacht, und das Fröhlicht fällt durch die hohen Stämme. Herrlich ist die Wohltat der reinen, würzigen Waldluft...

Die ätherischen Oele und heilkräftigen Bestandteile der Fichtennadeln sind im einzigartigen Lacpinin-Balsam in hohem Maße enthalten. Es ist deshalb mehr als ein bloßer Badezusatz, welcher nur das Wasser parfümiert. Ein Eßlöffel Lacpinin-Balsam dem Badewasser beigegeben, verwandelt es in ein Gesundheitsbad für Körper, Herz und Nerven.

LACPININ BALSAM

Packungen:

75 ccm	Fr. 3.15
150 ccm	Fr. 5.50
500 gr	Fr. 14.50
1000 gr	Fr. 25.—

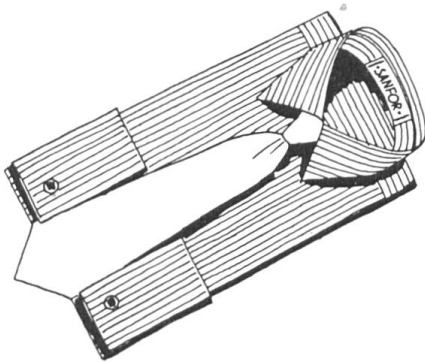


WOLO AG. ZÜRICH

Woran man sie erkennt...



... die Leseratte
an der Lektüre



... und das Hemd
aus nicht eingehendem Stoff
an der «Sanfor»*-Etikette



* Die Eigentümer der Schutzmarke «SANFOR» gestatten deren Gebrauch nur für Gewebe, die ihrem für Nicht-eingehen festgesetzten Standard, gemäss den durch ihren technischen Dienst fortlaufend überwachten Vorschriften, entsprechen.

Generalvertreter für Europa: Heberlein & Co AG, Wattwil

in weitem fünf Minuten mußte der erste Donnerschlag erhalten.

Clamuot überblickte in Gedanken nochmals die ganze Anlage der Sprengung. Er war seiner Sache sicher: alles mußte klappen. Auch der Umsteigedienst für die Mittags- und Abendpostkurse war vorsorglich organisiert, die Sperre publiziert und an den Abzweigstellen für die Verkehrsumleitung weit oben im Tal und unten in der Hauptstadt zuverlässig markiert.

Sechs Minuten blieben ihm, in denen er nichts zu tun hatte als zu warten. «Sechs Minuten Pause», dachte Clamuot, der die strenge Arbeit der letzten Wochen spürte, «sechs Minuten, das tut wohl.» Er ertastete mit geübtem Griff eine einzelne Zigarette aus dem angerissenen Päcklein in seiner Rocktasche, knipste einhändig das Flämmchen des windsicheren Feuerzeuges an — einem Geschenk seiner Frau — und stieß den Rauch des ersten, tiefen Zuges mit hörbarem Ausatmen von sich, indem er lässig am Zaun lehnte.

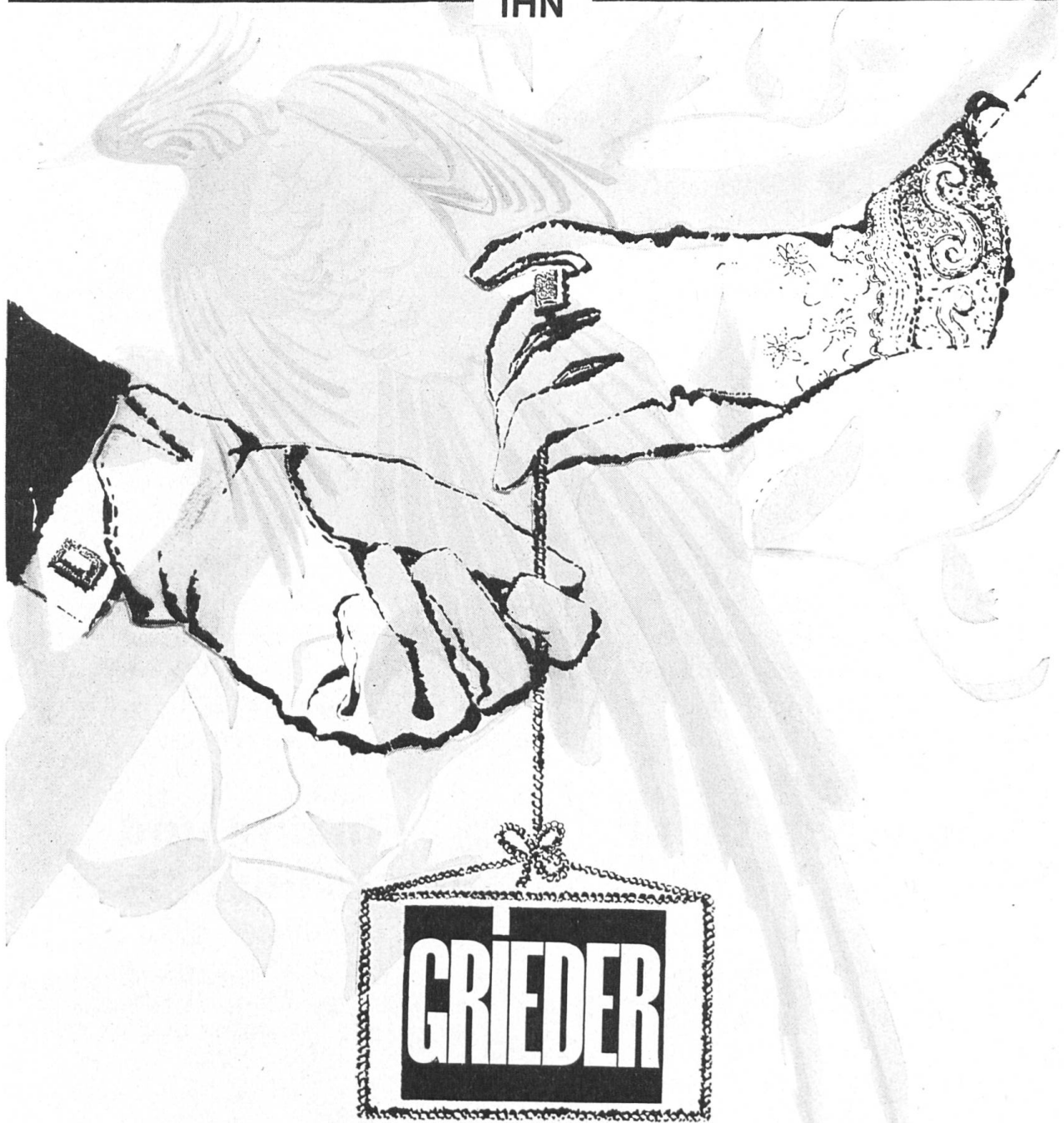
Er konnte die Sprengstelle nicht sehen von hier aus, aber er wußte genau, was dort vor sich ging. Pedrini, der kleine, krummbeinige Vorarbeiter würde die unscheinbaren Funken auf den Weg setzen, denen Macht gegeben war, die gewaltigen Energien auszulösen, die, von der Kunst der Technik in den kleinen Kapseln zusammengeballt, in den Bohrlöchern auf das Aufbruchszeichen warteten. Und dann würde er, bevor er sich in Deckung begab, den Hut abnehmen, wie es sich gehört, wenn man das Zeichen des Kreuzes schlägt.

Nie war Pedrini durch den allerdings gutmütigen Spott des Vorgesetzten an seinem primitiven Glauben irre geworden, der Fürbitte der Muttergottes und der mit manchen Kerzen bedachten heiligen Barbara sei das gute Gelingen aller Sprengungen zuzuschreiben.

«Mag sein, Ingenieure», hatte er einmal geantwortet, als Clamuot ihm auseinandersetzen wollte, daß allein die von der modernen Wissenschaft immer klarer erkannten und durchleuchteten chemischen und physikalischen Spielregeln der Materie den Ablauf und Erfolg einer Sprengung bestimmen, «mag sein, Ingenieure, daß ihr an euren gescheiterten hohen Schulen diese Spielregeln dem lieben Gott sehr genau abgesehen habt, aber wer garantiert mir denn, daß er nicht an einem schönen Tag Lust bekommen könnte, einmal nach einer andern Regel zu spielen?»

Clamuot lächelte beim Gedanken an seinen

ELEGANZ
FÜR
SIE
UND
IHN



GRIEDER & CO.

Zürich
Luzern
St. Moritz
Bürgenstock
Kloten-Airport



Alois Carigiet

Ein Welt- erfolg



Selina Chönz

Die drei herrlichen Bilderbücher

von ALOIS CARIGIET und SELINA CHÖNZ

Schellenursli und Flurina sind schon jetzt Gestalten geworden, die sich den Kindern dreier Kontinente eingeprägt haben. Beide Bücher kamen auch in einer französischen, englischen, amerikanischen und japanischen Ausgabe heraus. «Der große Schnee» wurde von der Jury in die Liste «Die schönsten Schweizer Bücher des Jahres 1955» eingereiht. Das «Internationale Kuratorium für das Jugendbuch» hat das Werk als einziges Schweizerbuch in die diesjährige Ehrenliste des Hans Christian Andersen-Preises aufgenommen.

Schellen-Ursli

Ein Engadiner Kinderbuch

Mit 20 siebenfarbigen Bildern. 21.–28. Tausend

Format 24,5 × 32,5 cm

Fr. 12.75

Flurina und das Wildvöglein

Schellen-Urslis Schwester

Ein Engadiner Kinderbuch mit herrlichen siebenfarbigen Bildern und vielen Zeichnungen

Format 24,5 × 32,5 cm. 11.–19. Tausend

Fr. 12.75

Der große Schnee

Ein Engadiner Kinderbuch mit achtfarbigen Bildern und vielen Zeichnungen

Format 24,5 × 32,5 cm. Neudruck 9.–17. Tausend

Fr. 12.75

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH I

Vorarbeiter, den der kindliche Glaube nicht hinderte, einer der tüchtigsten Straßenbaupraktiker zu sein, und der's verdiente, daß man ihn gut leiden mochte.

Plötzlich blieben seine ruhig schweifenden Blicke an einem kleinen Gegenstand hängen, der zerdrückt und verstaubt am Straßenrand lag.

Der Kreisingenieur bückte sich, hob das unansehnliche, sich weich anfühlende Ding vom Boden auf, schüttelte es, klopfte es gegen den Schaft seiner roten Fahne, und hielt eines der mit geringer Kunstfertigkeit hergestellten Plüschtierchen in der Hand, die das Entzücken kleiner Kinder sind. Es war ein molliges, kugelförmiges und kaum faustgroßes Geschöpflein, das durch die großen Hinterbeine, das neckische Schwänzchen und die langen Ohren unverkennbar zu einem Kaninchen oder Häslein gestempelt wurde. «Sieh, sieh, Tonis Häsi, wer hätte das gedacht», murmelte Clamuot, und während er zerstreut die Glut der eben erst angebrannten Zigarette zerrieb, fühlte er sich mit einem Schlag herausgerissen aus der sichern Welt seines Berufes und aus dem köstlichen Gefühl einer schwerelosen Ruhe.

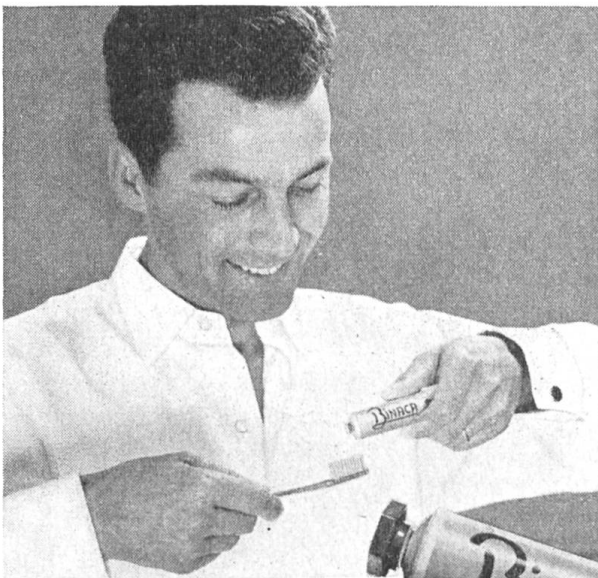
Mit dem unscheinbaren, stummen Stofftier-

chen trat, aufdringlich und gegen sein Wollen, vor sein Auge die schwer zu verstehende und zu meisternde, aller Willenskraft und Berechnung sich entziehende, außerhalb der klaren Ebene des Berufes liegende andere Seite seines Daseins und Schicksals, drängte sich in seine Sinne, was er sonst ausschloß aus dem Raum seiner täglichen Pflichterfüllung: sein Familienleben, das große Glück und die bittere Not.

Sein Herz jauchzte bei der Erinnerung an den Jüngsten und krampfte sich zusammen, weil er im gleichen Augenblick der jammervollen Gestalt des Älteren gedachte; und um seine beiden Kinder kreisten, wie von einem Magneten angezogen, die Gedanken des Mannes, der die fünf Minuten tatenlosen Wartens vor der Explosion in Muße und Entspannung hatte verbringen wollen.

Als wären sie leibhaftig anwesend, so deutlich standen vor seinem innern Auge seine beiden Einzigen, die niemand Brüder nennen würde, wer sie sah, wenn sie daherkamen, Hand in Hand: feingliedrig, wohlgewachsen, voll lebendiger Anmut, hüpfte Silvio, der Fünfjährige, einher neben dem plumpgebauten neunjährigen Toni, der den jüngern Bruder kaum um halbe Haupteslänge überragte und mit wunder-

...sie tut gut!



Binaca tut gut:

*sie enthält Sulfo-Ricinoleat,
den Wirkstoff mit der durchdringenden Reinigungskraft.*

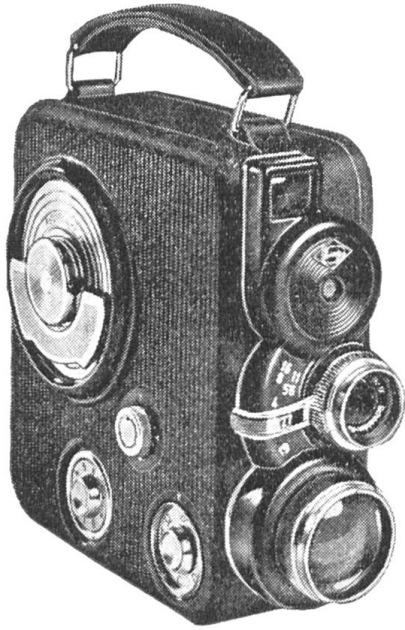
Binaca ist gut:

ihr herrliches Aroma erfrischt den Mund.

...sie ist gut!



*Binaca Zahnpaste und
Binaca Mundwasser,
beide mit Silva-Bilderschecks!
Binaca A.G., Basel*



filme+projiziere mit **eumig**

Fragen Sie Ihren Photohändler.



Sparen

Unsere Sparhefte, die zuverlässige,
sichere Geldanlage



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

lichen Schlenkerschritten ruckweise seine unförmigen Beine voreinandersetzte, den fast gestreckten freien Arm in eckiger, jedem Ebenmaß Hohn sprechender Bewegung vor- und rückwärts schwenkte und mit erschreckendem, starrem Lächeln ins Nichts hineinblickte...

Wie hatten sie mit hochgespannter Sehnsucht und Erwartung der Geburt ihres Ersten entgegengesehen, wie übermütig-stolz war er gewesen, als er's aller Welt verkündete, Vater eines Stammhalters geworden zu sein. Und dann, nach Monaten, hatte er die ersten Zweifel gespürt, sich selber zunächst nicht eingestandene und doch sich wieder meldende Fragen, verscheucht mit der Redensart, daß nicht alle Kinder sich gleich rasch entwickeln, und zäh doch wieder auftauchend; er hatte später den nachdenklichen, forschenden, manchmal ängstlich werdenden Blick gesehen, mit dem seine Frau den Einjährigen betrachtete, der alle Zeichen vermissen ließ, die das Wachwerden des jungen Geistes hätten kundtun können.

Und dann war jener Abend gekommen, an dem er, müde von der Arbeit heimkehrend, nicht den leichten Schritt seiner Frau vernommen hatte, der ihm sonst entgegenkam, kaum daß er die Haustür öffnete, wo er vergeblich auch gehorcht hatte auf die kleinen Geräusche häuslicher Hantierungen, wo das Fehlen des vertrauten Dufts eines liebevoll zubereiteten Nachtessens die ungewohnte Stille unterstrich, und wo er dann die junge Mutter gefunden hatte, starr und mit leergeweinten Augen am Bettchen des schlafenden Geschöpfleins sitzend, das Blut seines Blutes war.

Nur mit unendlicher Mühe und Geduld hatte er schließlich aus der Verstörten herausgebracht, was geschehen war: Base Emilia hatte zu einem Besuchlein vorgesprochen, sich mit ihren stechenden Augen im ganzen Haushalt umgesehen, von der Sparsamkeit und Einfachheit erzählt, die früher Zierde der Häuser gewesen sei; von der alten und währschaften Art, die Kinder zu erziehen, die immer mehr abhanden komme. Dann hatte sie Toni auf den Arm genommen und endlich gesagt, was ja wohl der Zweck ihres Besuches gewesen war: «Ja, siehst Du denn noch immer nicht, daß Euer Kind nicht normal ist?» Und nach einer Pause hatte sie mit hämischem Lächeln hinzugefügt: «Und so von ungefähr kommt das ja nicht, die Clamuots haben es in der Familie.»

Wie haßte er jetzt noch in ohnmächtiger Wut Base Emilia für diese Grausamkeit. Nicht weni-

ger grausam war die Behauptung gewesen, weil sie sich bewahrheitete: Toni war nicht nur ein zurückgebliebenes Kind – nach einem weiteren Jahr ließ es sich weder vor der eigenen Erkenntnis noch vor der Welt mehr verbergen: im Plan seines Wachstums und seiner geistigen Entwicklung fehlte einfach etwas Grundlegendes, Entscheidendes.

«Eine Angelegenheit der Drüsenfunktionen», erklärten die Ärzte, «einer jener Fälle, in denen die heutige Wissenschaft wohl ziemlich sichere Vermutungen über gewisse Zusammenhänge hat, aber leider noch kein Mittel, um die Entwicklung zu beeinflussen, die mit Gewißheit voraussagen ist.»

Und die kommenden Jahre hatten die bittere Voraussage nur zu schmerzvoll bestätigt. Toni, der Erstgeborene, lernte mit Mühe das Gehen, wenn seine erbarmungswürdige Art, sich fortzubewegen, überhaupt Gehen genannt werden konnte, und im Alter, in dem normale Kinder aus eigenem Antrieb ihren Namen schreiben wollen, war's ein großer Fortschritt, daß er begann, in lallender Sprache einigen einfachen Regungen Ausdruck zu geben: «Toni kalt», «Toni Hunger», «Toni müde»...

Ja, Toni war ein Sorgenkind. Wie manche bittere Träne der Mutter war seinetwegen geflossen, wie oft hatte er sich die Frage gestellt, warum das Schicksal gerade ihm die Last auferlegt, und wie oft hatte er seiner Frau Unrecht getan, wenn er in immer neuem Mißtrauen aus irgendeiner ihrer Äußerungen entnehmen wollte, sie trage ihm das Unglück und den Kummer nach – denn zu leugnen war ja nicht, daß in der Familie der Clamuot da und dort seelische Mißbildungen und geistige Abnormitäten aufgetreten waren.

Und die Verwandten machten es seiner Frau nicht leicht, zu tragen, was in einem Dorf, wo jeder den andern kennt, sowieso Gegenstand der öffentlichen Anteilnahme ist. Solche dörfliche Anteilnahme kann linde und tröstlich sein, aber seiner Frau, der Zugeheirateten, der Unterländerin gegenüber kam sie nicht aus echt nachbarlichem Helferwillen heraus, sondern war das Zeichen einer schlecht verhüllten, mit Schadenfreude gemischten Neugier, und ihre Äußerungen mußten die feinfühlende und empfindsame Mutter um so mehr treffen, je plumper sie in Anspielungen sich ergingen, der Krüppel sei nur eine gerechte, lebendig gewordene Strafe für die Anmaßung der Fremden, in den dörflichen Kreis einzudringen und einen der



Er vereint Tradition mit aller
Wärme eines guten Jahres

Kammer Himbeer

der edle Himbeergeist
aus dem Schwarzwald

Empfohlen von Georges Moreau & Co. Zürich

Einer teilt's dem andern mit:
„Verlass' dich auf Plüss-Staufer-Kitt!“



Plüss-Staufer-Kitt

klebt, leimt, kittet alles

Sicherheitshalber
für die Reise
immer

**AMERICAN EXPRESS
TRAVELERS CHEQUES**



RAICHLE bringt den leichtesten und schönsten Kinder-Skischuh und der ist wasserdicht! Aus herrlich weichem, leichtem, silikon-imprägniertem Silcalf-Leder, wasserabstossend, schwarz mit rot



No. 22/26	Fr. 34.80 netto
No. 27/29	Fr. 39.80 netto
No. 30/35	Fr. 45.80 netto

Schenken Sie Ihrem Liebling tolle Winterfreuden mit dem Leicht-Ski-schuh »RAICHLE Sil-Pic«!

Bezugsquellen-Nachweis durch:

SCHUHFABRIK L. RAICHLE AG. KREUZLINGEN

Gegen Würmer im Darm
der Kinder das Spezialmittel **Vermocur-Sirup** Fr. 3.90, Kur 7.30. Das gut verträgl. Vermocur hat hochgradige Wirkung u. vernichtet Ascariden und Oxyuren. Für Erwachsene **Vermocur-Dragees** Fr. 2.85, Kur 8.60. **Lindenhof-Apoth.**, Rennweg 46, Zürich 1

Verstopfter Darm?

Abends 1 **Tipex-Pille** u. dann tritt der Stuhl prompt am andern Morgen ohne Schmerzen ein. **Tipex** für 80 Tage Fr. 3.65 **Tipex** für 40 Tage Fr. 2.10, erhältlich in **Apotheken** und **Drogerien**.

Weissfluss-

Leidende gesunden mit der auf doppelte Weise wirksamen **Paralbin-Kur** zu Fr. 11.25 komplett, erhältl. bei Ihrem **Apotheker** und **Droglsten**.

Besten aus der Familie der Clamuot auszuschalten aus dem Bereich manch klug erwogener Kombination von Verbindungen zwischen den maßgebenden Häusern.

Daß seine zarte und doch so tapfere Frau unter diesen Umständen litt und von Sorgen und Kummer oft fast zu Boden gedrückt wurde, erschien Clamuot manchmal unerträglich; es bäumte sich alles in ihm gegen das Unfaßbare auf, und dann und wann ertappte er sich mit Schrecken darauf, wie der Schmerz des Mitleidens sich, ihm völlig unverständlich, als Wut gerade gegen die richtete, die er liebte, und die am Unglück am wenigsten schuld war und doch am schwersten daran zu tragen hatte.

Am schlimmsten waren wohl jene in Unge-
wißheit und Bangen sich hinquälenden Monate gewesen, an deren Ende die lange Nacht vor der Geburt ihres zweiten Kindes stand, jene Nacht, in der er auf einer ruhelosen, immer neu beginnenden Pilgerfahrt quer durch den kahlen Korridor des Bezirksspitals unbeholfen genug in ungewohnt gewordenen Worten zu einem Gott sprach, dessen Vorhandensein in Abrede zu stellen zum guten Ton der vielen Gebildeten gehörte, die im handfesten Reich der Technik und in dem nach allen Kanten ausgemessenen Diesseits zu Hause waren.

Hätte man ihn später gefragt, ob sein Gestammel nicht auch das Gelübde enthalten habe, wenn jetzt alles gut gehe, wolle er seine Abneigung gegen den mißgestalteten Sohn fallen lassen, dann wäre Clamuot vielleicht um die Antwort verlegen gewesen.

Er hatte mit Erfolg lange Zeit jene Nacht aus der Erinnerung ferngehalten und liebte es nicht, daran gemahnt zu werden. Er wußte nicht, warum heute der Anblick des ausgestopften Plüschhasens ihm den kahlen Korridor des Bezirksspitals so greifbar wieder vor Augen gestellt hatte, aber er empfand Unwillen darüber, und der richtete sich nicht gegen den Jüngern, sondern gegen den Älteren, dem er doch manches an Liebe und Geduld schuldig geblieben war, von dem, was er sich vorgenommen – auch in der jüngsten Zeit wieder. Der von Silvio ausgehende Sonnenschein wollte einfach nicht immer ausreichen, alle dunkeln Stunden zu erhellen, die mit Tonis Da-Sein verbunden waren.

Schlimm war die Sache mit dem Schulratspräsidenten Sagliaz gewesen, der in gedankenloser und sturer Rechthaberei Frau Clamuot hatte nötigen wollen, persönlich mit dem schon

zweimal um ein Jahr zurückgestellten Toni vor der Kommission zu erscheinen, die allerdings nach den Bestimmungen eines verstaubten und altersgrauen Schulregulativs befugt war, sich durch Augenschein über die Schuluntauglichkeit von Kindern ein Bild zu machen. Da hatte die begreifliche Weigerung der Mutter, die ja ein Arztzeugnis längst vorgelegt hatte, zu einer heftigen Auseinandersetzung mit dem Vertreter der pädagogischen Obrigkeit geführt, der in gekränkter Würde sich nicht entblödete, die Sache im Wirtshaus auf seine Weise breitzuschlagen.

Clamuot, von einer kurzen Dienstreise heimkommend, hatte seine Frau verstört und halbkrank vorgefunden, und als er vernahm, wie aller Unverstand und alle Lieblosigkeit von Verwandten und Nachbarn, ja alle bösen Mäuler des ganzen Dorfes verschworen schienen, mit den Folterwerkzeugen hämischer Worte und Blicke und gehässiger Anspielungen in der schwärenden Wunde des mütterlichen Schmerzes herumzustochern, hatte er, die Seelenpein der geliebten Frau hilflos mitleidend, in sinnloser Erbitterung das Wort gesprochen, er wünschte, Toni wäre nie geboren oder tot.

Nie würde er vergessen, wie seine Frau zusammenzuckte, als habe er die Hand gegen sie erhoben, wie sie Toni an sich zog und mit scheuer, flehender Stimme sagte: «Lieber Gott, laß uns das nicht entgelten, er weiß ja nicht, was er sagt.»

Mit verdoppelter Liebe umsorgte sie seither das hilflose Kind, und Silvio, der Wohlgestaltete, nahm das Anders-Sein des Bruders so selbstverständlich hin, als gehöre es sich, spielte stundenlang fröhlich mit ihm und schien einen Zugang zu seiner Seele zu haben, der selbst der Mutterliebe verschüttet war.

Rührend war es, sie einträchtiglich zusammen wandern zu sehen, wie etwa am gestrigen Sonntag, wo der Kleine mit liebevoller Sorgfalt den unbeholfenen Toni an der Hand führte, den ganzen weiten Spaziergang lang, den der Vater benutzt hatte, um seiner Familie den großen Felsblock zu zeigen, der bald mit lautem Krach in tausend Stücke springen würde – rührend war es gewesen, wie Silvio am Abend dann zärtlich dem untröstlichen Bruder zugesprochen hatte, als beim Zubettgehen Häsi nicht aufgefunden werden konnte, das mollige Plüschtierchen, das Toni allabendlich beim Einschlafen liebevoll an sich zu drücken pflegte, dasselbe, das Clamuot nun gefunden, wo sie es gestern unbemerkt verloren haben mußten.



Ein guter Rat

an alle Kettenraucher

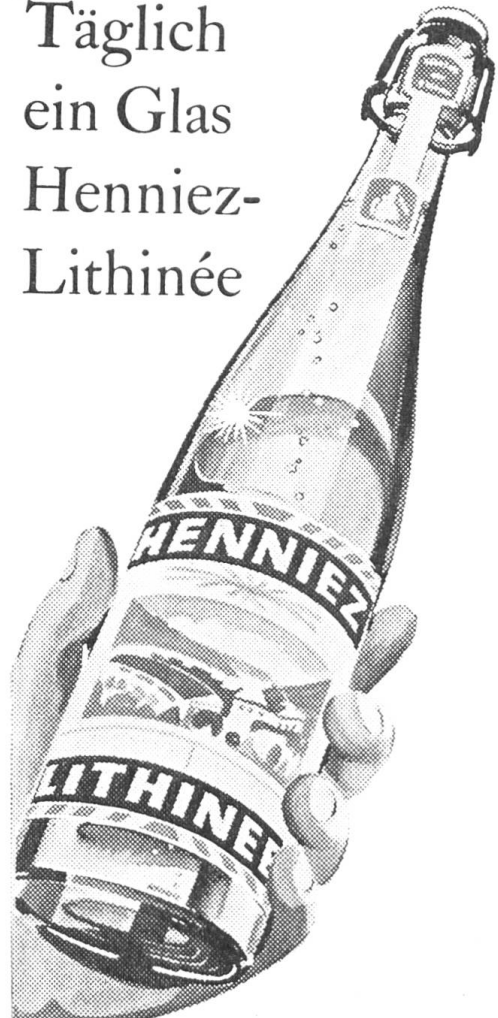
Befreien Sie sich, Ihrer Gesundheit zuliebe, vom Nikotinzwang durch eine Kur mit dem ärztlich empfohlenen

NICOSOLVENS

das Sie innert 3 Tagen zu einem mäßigen Raucher oder Nichtraucher macht.

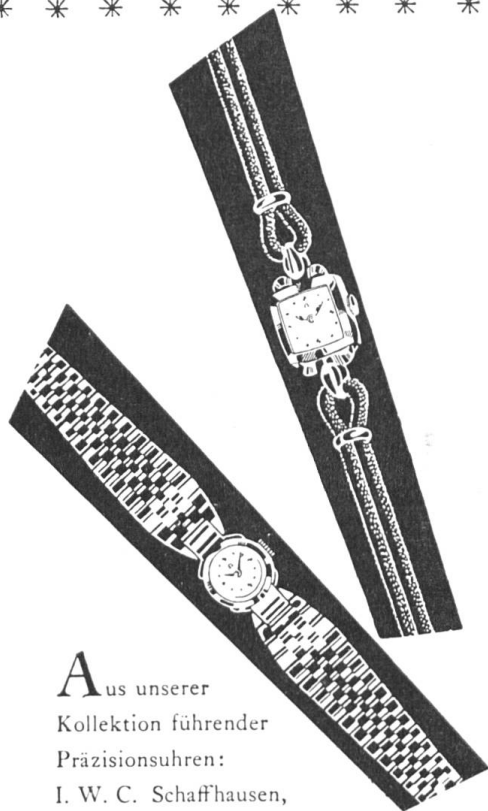
Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicalia G. m. b. H. Casima/Tessin

**Täglich
ein Glas
Henniez-
Lithinée**



**HENNIEZ
LITHINEE**

* * * * *



Aus unserer
Kollektion führender
Präzisionsuhren:
I. W. C. Schaffhausen,
Omega, Longines, Zenith,
Girard-Perregaux, Cyma,
Eterna, Certina, Movado ...

Emil Kofmehl

Bahnhofstrasse 61
Zürich



Contra Schmerz
gegen Kopfweh, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel

Untröstlich, verzweifelt, war Toni gewesen, und Clamuot fühlte schmerzliche Scham, wenn er daran dachte, wie er – als das Schluchzen und das hundertmal wiederholte «Toni Häsi haben» nicht enden wollte – wütend ins Kinderzimmer gestürzt war und das jammervolle Häuflein Mensch geschüttelt hatte: «Nun schweig endlich, du blöder Kerl!»

Gewaltsam schüttelte der Kreisingenieur die peinliche Erinnerung ab, froh, seine Aufmerksamkeit der Arbeit zuwenden zu müssen: Denn wenn Pedrini pünktlich seines Amtes gewaltet hatte, und daran war nicht zu zweifeln, so befand er sich längst unterhalb der Sprengstelle hinter der Felsrippe in Deckung, und es ging noch eine knappe Minute bis zur Detonation.

Plötzlich blickte Clamuot starr in der Richtung der Baustelle. Er wollte seinen Augen nicht trauen und mußte doch erkennen, daß sie ihn nicht täuschten: Dreihundert Meter weiter unten waren hinter einem Strauch hervor zwei Knaben auf die Straße getreten; Hand in Hand gingen sie; leichtfüßig und zierlich der eine, mit eckigem Armschwingen und zuckenden Schritten der andere, wanderten sie der Baustelle entgegen, wo jetzt zweiundzwanzig Funken den schwarzen Zündschnüren entlang krochen, langsam, aber unaufhaltsam den Sprengladungen entgegen.

Weiß Gott, wie die Buben sich der Obhut der Mutter entzogen, wie sie, vielleicht blumensuchend durch die Wiesen hinter Büschen unbemerkt die Straßensperre umgangen hatten.

Clamuot riß sich mit höchster Anstrengung aus einer lähmend ihn umklammernden Erstarrung heraus und rannte, rannte um das Leben seiner Kinder.

Nach genau erforschten, wohlausgeklügelten Gesetzen schoben da vorn sich die Funken Millimeter um Millimeter den Zündkapseln entgegen, ihn zog unwiderstehlich, mächtig eine Kraft immer rascher seinen Einzigen nach. Und doch schien ihm eine Ewigkeit zu verfließen, bis er auf Rufnähe gekommen war, und zweimal, dreimal, entrang sich seiner Kehle nur ein heiseres Keuchen, bis endlich die Stimme trug und die ahnungslos dem Verderben zuwandernden Knaben stutzten.

Silvio drehte sich um, erkannte den Vater, begriff nicht den Sinn seines dringlichen Deutens, sondern hüpfte jauchzend auf ihn zu; Toni stand unschlüssig, blickte lächelnd ins Nichts.

In diesem Augenblick schoß ein dicker, zur

Keule werdender Strahl dunkeln Qualmes aus dem Felsblock heraus, der erste Schlag der Explosion erdröhnte, und wie eine Maschinengewehrsalve folgten die andern. Clamuot erreichte seinen Jüngsten, stürzte sich über ihn und mit ihm an die Böschung, einige Steine pfiffen bedrohlich nahe durch die Luft, ein ohrenbetäubendes Krachen erfüllte das Tal und brandete donnernd vom Berghang zurück, und eine berstende Wolke von Staub und Rauch wälzte sich heran.

Clamuot raffte sich auf, keuchte, den Jüngsten fest an sich gedrückt, zum Ort hin, wo Toni lag, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. Und wie er sich über das wächserne Gesichtlein beugte, in das aus den Haaren herab ein Bächlein roten Blutes floß, da stürzte eine ungeheure, alles niederreißende Welle von Angst und Reue auf ihn ein, schlug eine von Hoffnung und Verzweiflung wild durcheinandergepeitschte Woge über ihm zusammen: «Gott, straf mich nicht so!»

Unfähig ein Glied zu rühren, stand der starke Mann da, mit angehaltenem Atem; und in der plötzlichen, schier unerträglichen Stille dröhnten in endlos scheinende leere Zwischenräume hinein nach einer jedesmal bis zum Zerspringen sich steigernden Spannung die Schläge seines Herzens.

Endlich beugte er sich nieder, schob, aufs äußerste gefaßt, beide Hände unter Tonis Haupt: eine blutende, aber ungefährliche Schramme zog sich von der linken Schläfe quer über das Schädeldach bis zum Hinterkopf. Und dann schlug Toni plötzlich die Augen auf, und lächelnd sagte er: «Papa? Papa lieb.»

Clamuot spürte, wie zwei Ärmchen ihn umschlangen, wie ein Köpfchen sich suchend gegen seinen Hals schmiegte, und während er mit unendlicher Zärtlichkeit seine kräftigen Arme um sein Sorgenkind schloß, erfüllte ihn ein Quellstrom warmer Liebe.

Auflösung der Denksportaufgabe von Seite 38

Fest steht, daß Herr Müedesbacher Frau Susanne Amsler heiratete. Ferner, daß ihr Bruder, Herr Amsler, Fräulein Marie Bäggli heiratete. Monika Muff konnte, da ihr eigener Bruder als Gatte nicht in Frage kam, nur Frau Bäggli werden. Die Freundin der Empfängerin des Briefes, Clara Müedesbacher, kann sich deshalb nur mit Herrn Muff verheiratet haben und muß deshalb nun Frau Clara Muff-Müedesbacher heißen.



Im Reiseführer steht ein Stern
beim Löwendenkmal in Luzern.

(Schenken Sie Ihrem Stern ein Los,
und er ist im siebenten Himmel!)

9. Oktober

Ziehung der Interkantonalen Landes-Lotterie



**Vorausdenken
für
Weihnachten!**

Praktische Geschenke
für Familie und
Freunde kann Ihnen
Ihr JUST-Berater
vorschlagen.

Ulrich JÜSTRICH, Just, Walzenhausen App.

Just-Depots für telephonische Bestellungen
an allen größeren Plätzen.

BAHNHOFBUFFET ZÜRICH

R. Candrian-Bon Tel. 52 5 52 Tel. (051) 23 46 44

Grosszügig in der Leistung

Bescheiden in der Berechnung

Herzhafte Suppen – Wärme und Wohlbehagen

Schon lang nicht mehr war die dampfende Suppenschüssel der ganzen Familie so hochwillkommen wie jetzt, da es kälter wird, da wir uns vermehrt nach Wärme sehnen. Denn nichts wärmt besser als ein Teller köstlich heisser Suppe! Um so mehr Sorgfalt wollen wir auf deren Zubereitung legen. Marianne Berger hat uns eine Handvoll Rezepte für besonders feine klare Suppen zusammengestellt. Jedes Rezept stammt aus ihrer Musterküche in Kempttal, ist für 4 Personen berechnet und wird mit einem der vier herrlichen Maggi Produkte zubereitet, die als Grundlage für alle selbstgemachten Suppen dienen, nämlich Maggi Würfel, Maggi Fleischsuppe, Maggi Goldbouillon und Maggi Hühnerbouillon.



Erwarten Sie Gäste, die Sie verwöhnen möchten? Dann beginnen Sie Ihr Menü mit

Goldbouillon mit feinen Einlagen

1¼ l Wasser, 1 kleines Glas Rotwein und den Saft einer Büchse Spargeln zum Kochen bringen und 3 Würfel Maggi Goldbouillon darin auflösen. Die Köpfchen (2 cm lang) von 10—20 Büchsenspargeln, 2—3 in feine Streifchen geschnittene Schinkentranchen und 10 halbierte Büschenchampignons in der Bouillon 5 Minuten leise kochen lassen, mit gehacktem Grün bestreuen und servieren.



Lieben Sie die italienische Küche? Dann wird Ihnen diese Suppe ausgezeichnet schmecken!

Zuppa pavese

4 Weissbrotscheiben in Butter braun rösten und in 4 vorgewärmte Suppenteller legen. Auf jede Brotscheibe sorgfältig 1 rund ausgestochenes Spiegelei legen und mit Fondor bestreuen. In 1 l kochendem Wasser 1 Tablette Maggi Fleischsuppe auflösen und die Teller damit auffüllen. Jeden Teller mit 1 Teelöffel geriebenem Käse und mit gehacktem Peterli bestreuen und mit 1 Stückchen frischer Butter verfeinern.



Hausgemachte Güte auf moderne Art

Wie leicht und einfach ist es doch für uns Hausfrauen von heute, in wenigen Minuten eine wohl-schmeckende Suppe auf den Tisch zu stellen – dank dem reichen Sortiment an Maggi Extra-Suppen. Maggi Eiermüscheli, Maggi Kalbfleisch, Maggi Spargelsuppe, Spezialerbs mit Schinken und wie sie alle heissen – jede ist völlig anders, jede in sich abgerundet, und jede schmeckt so köstlich, als ob Sie sie mit grossem Zeit- und Arbeitsaufwand eigenhändig zubereitet hätten. Wirklich, hausgemachte Güte auf moderne Art!

Beim folgenden Rezept kommt die zarte, festliche Note der Maggi Hühnerbouillon so richtig zur Geltung:

Hühnerbouillon mit Tomateneierstich

2 Eier, 1 dl Milch und ½ Teelöffel Tomatenpurée gut verquirlen und mit Fondor aus dem Streuer abschmecken. In eine gebutterte Tasse giessen. Im heissen, aber nicht kochenden Wasserbad 40 Minuten ziehen lassen. Im kalten Wasser abkühlen, stürzen und in kleine Würfelchen schneiden. 2 Würfel Maggi Hühnerbouillon in 1 l kochendem Wasser auflösen und sorgfältig über die Würfelchen giessen.



Die beliebten, unentbehrlichen Maggi Würfel eignen sich speziell für wärtschafftere Suppen.

Sagosuppe

4 Maggi Würfel in 1 l kochendes Wasser geben, 40 g Sago einlaufen lassen und 15 Minuten kochen. Mit gehacktem Grün bestreuen und mit frischer Butter verfeinern.

Fondor für Geschmacksvollendung

Fehlt Ihrer Suppe oder einem andern Gericht einmal das gewisse Etwas, ein wenig Rasse, dann denken Sie daran: Fondor gibt den letzten Schliff! Denn Fondor würzt und verfeinert auf angenehm milde Weise, ohne selber hervorzutreten, ohne den Eigengeschmack der Speisen zu übertönen. Dank Fondor werden Sie noch besser kochen und manches Kompliment einheimsen!